	Gefährdungen durch biologische Arbeitsstoffe und weitere organische Stoffe sowie Schutzmaßnahmen und Musterbetriebsanweisungen	C.01.07
Weitere organische Stoffe – Gefährdungen, Schutzmaßnahmen, Musterbetriebsanweisungen		
Insektengifte durch Stiche stechender Insekten		

Sensibilisierende Wirkung		
	auf die Atemwege	auf die Haut
Insektengifte durch Stiche stechender Insekten (Bienen, Wespen, Hummeln, Hornissen)	x	x

Die meisten Insektenstiche sind für den Menschen in unseren Breiten zwar schmerzhaft, aber harmlos. In Deutschland sind ca. 30.000 Insektenarten vertreten. Davon können beim Menschen Stiche einiger Insekten (Bienen, Wespen, Hummeln, Hornissen) vereinzelt Insektengiftallergien auslösen.




Biene; LSV

Wie zeigt sich eine Schädigung beim Menschen?

Ein Insektenstich ist für den Nicht-Allergiker nur schmerzhaft und geht mit einer brennenden Hautschwellung und Rötung einher. Dies ist eine normale Reaktion auf das Insektengift.

Ausgedehnte Reaktionen des Körpers auf Insektengifte beruhen auf einer Überempfindlichkeit des Immunsystems. Bei einem länger zurückliegenden ersten Kontakt mit dem Insektengift kann eine Sensibilisierung des Immunsystems eingetreten sein. Ein erneuter Stich führt dann zu gefährlichen Entzündungsreaktionen. Bereits wenige Sekunden bzw. Minuten nach einem Stich kann es bei Insektengift-Allergikern zu einer unterschiedlich heftigen Reaktion des Körpers kommen. Symptome sind Hautausschlag, Schwellungen, Übelkeit, Erbrechen, Kreislaufkollaps. Zudem kann Atemnot und Panik auftreten. In schweren Fällen kann die Reaktion in einen lebensbedrohenden anaphylaktischen Schock (Kreislauf- und Atemstillstand) münden. Dabei können die Anzahl der Stiche sowie die betroffene Körperstelle von größter Bedeutung sein.

	<p align="center">Gefährdungen durch biologische Arbeitsstoffe und weitere organische Stoffe sowie Schutzmaßnahmen und Musterbetriebsanweisungen</p>	<p align="center">C.01.07</p>
<p align="center">Weitere organische Stoffe – Gefährdungen, Schutzmaßnahmen, Musterbetriebsanweisungen</p>		
<p align="center">Insektengifte durch Stiche stechender Insekten</p>		

Bis heute ist letztendlich nicht eindeutig geklärt, warum einige Patienten Allergien entwickeln, andere hingegen hiervon verschont bleiben.

Wo kommen stechende Insekten vor?

Bundesweit besteht in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau in zahlreichen Arbeitsbereichen beruflicher Kontakt zu stechenden Insekten. Da Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau höher exponiert sind als die Normalbevölkerung, ist ein Insektenstich ein Arbeitsunfall und wird ins Verbandsbuch eingetragen.

Beispiele hierfür sind

- Grünpflegearbeiten,
- Obsternte und -verkauf,
- Weinlese,
- Hüte- und Weidbetrieb,
- Forst- und Baumarbeiten,
- Imkerei,
- Pflanzen- und Gemüseproduktion sowie
- Jagd.

Wie kann man sich schädigen?

Insektengifte enthalten Stoffe mit möglicher sensibilisierender Wirkung. Insektengifte gelangen über Insektenstiche in den Körper, so kann man sich schädigen.

Wie kann man sich schützen?

- Es können Repellentien benutzt werden. Die Wirksamkeit von Repellentien (z. B. Autan oder Azaron) ist nicht immer gegeben und zeitlich begrenzt. Ein absoluter Schutz gegen stechende Insekten ist nicht möglich.
- Bei Bienen, Wespen oder Hornissen ist u. U. schon das richtige Verhalten (nicht schlagen oder in Panik geraten) ein ausreichender Schutz.
- Es ist körperbedeckende helle Kleidung zu tragen.
- Die Mülltonnen und Abfallbehälter sind stets gut verschlossen zu halten.
- Die Mäharbeiten sind nach Möglichkeit in die frühen Morgenstunden zu verlegen.
- Die Insektenester sind durch Spezialisten (z. B. Schädlingsbekämpfer) zu entfernen.
- Nach dem Insektenstich ist die betroffene Hautpartie zu kühlen. Bei sich abzeichnender allergischer Reaktion ist ein Notarzt zu rufen. Allergiker sollten ein Notfall-Set mit sich führen.

Ist eine arbeitsmedizinische Vorsorge erforderlich?

Nein.